

Ein „Wichtelheim“ in der Altstadt

AUSSTELLUNG Die Künstlerin Regine von Chossy ergänzt die bekannten Sammlungen des Stadtmuseums mit Kuriosa aller Art.

ERLANGEN – Ein Museum ist bekanntlich von Haus aus so etwas wie eine Wundertüte, das Stadtmuseum Erlangen ist ab Sonntag, 13. November, zudem noch eine höchst wunderliche Wundertüte. Möglich macht dies die Münchner Künstlerin und Museumsbetreiberin Regine von Chossy. Sie hat zusammen mit ihrem Kurator Martin Ratzinger aus dem Stadtmuseum und seinem Sammlungsbestand eine abenteuerliche „Intervention und Spurensuche“ (so der Ausstellungstitel) gemacht und die angekauften Exponate neu, und dabei witzig und spannend, interpretiert. Und gleichzeitig ihr Münchner Haar-museum (!) mitgebracht.

Durch ihre im ganzen Haus verteilten Werke aus ungewöhnlichen, teils kuriosen Materialien wie Kaffeesatz, Zähne, Metallhobelspäne, Haare und selbstgeschaffene Tastobjekte wird augenzwinkernd Bezug auf die Dauer-ausstellung genommen, ausgewählte Stücke aus dem Museumsdepot eröffnen zudem neue Perspektiven auf scheinbar Altbekanntes.

Spardorfer Beil

Wer nach der Eröffnung am Sonntag, 13. November, ab 14 Uhr in der Brunnenhalle durch die Ausstellung streift, sollte Zeit, Kondition und eine gehörige Portion Humor mitbringen. Wer den legendären Kosbacher Altar in der vorgeschichtlichen Sammlung im Keller nachträglich durch aus Kaffeesatz bestehende Stellen „komplettiert“ oder dem prähistorischen Fundstück Spardorfer Beil einen lustigen Wichtel zur Seite stellt, treibt natürlich Schabernack, „macht aber auch auf unsere Sammlungen neugierig“, wie Museumschefin Brigitte Korn hofft.

Seltsam anmutende Figuren, die Kurator Martin Ratzinger in den Ausstellungsräumen platziert hat, heißen Dunkle Seelen, Quarks, Durchbeißer oder Rüssler, in den Ausstellungen zum Erlanger Handwerk finden sich – durchaus detailreiche – Aktzeichnungen. Dem durch jahrzehntelanges Streicheln von Haaren weitgehend befreiten Erlanger Wolf stellt Regine von Chossy „Liebesbriefe aus haarigen Zeiten“ bei – dem armen, ausgestopften Kerl wäre zu gönnen, sich in dem im Foyer aufgebauten Haarmuseum der Künstlerin neu ein-



Stelen auf dem Kosbacher Altar: Regine von Chossy und Kurator Martin Ratzinger erfreuen sich des aufgehübschten Objekts.



Kein Wunder, dass die Köpfe kahl sind: Die Künstlerin hat im Erdgeschoss eine Art Haarmuseum mit unterschiedlichen Haartypen geschaffen.

zukleiden. Der Raum mit dem Lurchi-Karussell und einem historischen Hochspannungsgenerator offenbart eine weitere Seite der Allround-Künstlerin, deren großformatige „Vibrationszeichnungen“ davon künden, dass sie nicht nur eine begabte Sängerin ist, sondern auch gerne tanzt und dabei eben zeichnet. Der Körperbezug ist ein wichtiges Charak-

teristikum ihres Schaffens – der amerikanische Großmeister Jackson Pollock lässt grüßen.

Ganz besonders aber haben es Regine von Chossy Haare angetan, die sie für „Materie gewordene Wachstumsenergie“ hält. Ihr Haarmuseum im Erdgeschoss ist eine staunenswerte Sammlung unterschiedlichster Haartypen von

Mensch und Tier, eine mitunter skurrile Zusammenstellung, die keine Körperregion auslässt und dies auch in Briefen kommentiert, ist eine mitunter „haarige“ Auswahl, die dennoch fasziniert.

Regine von Chossy ist in Erlangen und Franken keine Unbekannte. Neben Kunstpreisen der *Nürnberger Nachrichten* hat sie Auftragsarbeiten des Universitätsbauamtes ausgeführt – ihr ehemaliger Auftraggeber, der Stadtplaner und Architekt Christof Präg, wird Chossys Arbeiten an der Tiermedizinischen Fakultät und in der Zahnklinik in der Vernissage zu würdigen wissen. Diese wird übrigens von Chossys „WunderKammer-Musik“ mit Gesang, Flöten und Saxofonen begleitet. **pm**

INFO

Renate von Chossy: „Intervention und Spurensuche“, Stadtmuseum Erlangen, Martin-Luther-Platz 9. Bis 12. März 2023, geöffnet Di./Mi./Fr. 9 bis 17, Do. 9 bis 20, Sa./So. 11 bis 17 Uhr. Es gibt ein umfangreiches Begleitprogramm mit Führungen, Workshops und Musik (nähere Infos im Internet unter www.stadtmuseum-erlangen.de).